

„... aber hier leben – nein danke!“ – Konferenz gg. Nation, Staat & Kapital

2. Podium „Eurokrise und Nationalismus“ – Sa 5.10., 19:00

1. Lage: Finanz-/Wirtschafts-/Staatsschuldenkrise

Kurze Charakterisierung der aktuellen Krisenlage und der Euro-Krise

Hier geht es nicht darum, die Krise 2008 ff. ausführlich zu erörtern, auch nicht darum, die verschiedenen Krisenerklärungen auszudebattieren, sondern nur darum, dass die Podiumsteilnehmer kurz darstellen, was sie in der Debatte über den Krisennationalismus unter der aktuellen Krise verstehen und worin sie deren Grund/Gründe sehen, damit die anderen Podiumsteilnehmer und das Publikum wissen, auf welcher Grundlage die Podiumsdiskutanten argumentieren. (Eine eingehendere Klärung dieser Krise und ihrer unterschiedlichen Erklärung als Finanz- oder Überproduktionskrise ist Thema eines im Rahmen der Konferenz geplanten Workshops.)

2. Nationale Krisenpolitik

Wie geht/ging die deutsche Bundesregierung mit der Krise um?

Was sind ihre Ziele dabei?

Niedriglohnpolitik,
Einbindung der Gewerkschaften in die Krisenbewältigung,
Standortpolitik,
Schuldenbremse und sog. „Sparpolitik“, ...

Verhalten und Vorgehen der Bundesregierung in der €Krise?

„Entschuldungsauftrag“ an die „überschuldeten“ €-Krisenländer:

Warum verlangt sie Haushaltseinsparungen, Schuldenreduktion, Kürzung der Sozialleistungen, Beschäftigungsabbau/Entlassungen/Gehaltskürzungen im öffentlich Dienst, Aufsicht über Verschuldung und Staatshaushalt, ...?

Druck auf die Gewerkschaften: Lohnsenkung, Hinnahme von Sozial„reformen“ (RV, AloV, Gesundheitssektor, ...)

(Wieder-)Herstellung der Konkurrenzfähigkeit als Königsweg für die Konkurrenzverlierernationen aus der Krise

D in der €-Krise: Druck auf die „Schuldenländer“: Krisenbewältigung als *Hilfe* (Bürgschaft via ESM)

3. Krisennationalismus

Die von staatlicher Seite ausgegebene Lösung zur Krise besteht in einem Stolz auf die Leistung der dt. Nation; die Leute haben materiell aber nichts davon.

Bedingungsnationalismus:

Logik: Wenn es den Arbeitern schlecht geht, dann muss man

1. die Nation (Standort, Staat, *deutsche* Weltmarktführer, ...) stärken und
2. damit die gestärkt wird, müssen diesem Ziel alle Ansprüche und „Errungenschaften“ der beschäftigten und unbeschäftigten Lohnarbeiter geopfert werden, also das, wofür sie eigentlich arbeiten gehen.

Nationalistische Betreuung der in Anspruch genommenen Menschen: „Wir“ haben „solide gewirtschaftet“; Arbeiter haben für die Krisenbewältigung verzichtet:

Kurzarbeit, Lohnzurückhaltung, Hinnahme der Ausweitung von „prekären“ Arbeitsverhältnissen →

„Lohn“: D steht „besser da“ als die anderen €-Länder: Was haben die dt. Arbeiter und Angestellten von dem *Vergleich*?

Geringere Arbeitslosenquote – geringere Jugendarbeitslosigkeit – höhere Produktivität – bessere Konkurrenzfähigkeit

Geringere Staatsverschuldung – billigere Verschuldungsfähigkeit D's.

Erfolgszahlen D's als *angebliche Folge* des „deutschen“ *Charakters* (Fleiß, Arbeitswille, Einsatz, Zurückhaltung in der Lohnfrage usw.): Was das dt. Kapital mittels überlegener Kapitalgröße bei der Anwendung seiner Arbeitskräfte mit denen angestellt, wozu es sie mit neuen Lohn- und „prekären“ Beschäftigungsformen erpresst hat, wird deutschen „Tugenden“ zugeschrieben.

Die Hetze gegen die Arbeiter in GR usw.: Anwendung dieses Musters der Umkehrung: die Konkurrenzniederlagen der dortigen Kapitalisten werden aus „Faulheit“, „Abgreifermentalität“ usw. der dortigen Arbeitskräfte erklärt: „faule Griechen“, Klientelstaat mästet seine Beamten und drückt bei der Besteuerung der Reichen und der Lohnabhängigen alle Augen zu...

Hier geht es darum, die Frage zu erörtern, inwieweit und aus welchen Gründen die skizzierte offizielle nationalistische Ideologie bei den „einfachen Leuten“ verfangt („Wir müssen alle den Gürtel enger schnallen.“)

4. Was muss man dagegen tun?

Teilnehmer:

Peter Decker: GEGENSTANDPUNKT; Günther Sandleben: <http://www.guenther-sandleben.de/index.html>; Gewerkschaftslinker: Matthias Fritz (BR, Mitarbeit im linksgewerkschaftlichen Metallertreff/Zukunftsforum Stuttgarter Gewerkschaften); Interventionistische Linke: N.N.: <http://www.dazwischengehen.org/>